

Schöffland: WB-Redaktor René Fuchs begleitete Kaminfegermeister André Bossard und Kaminfegerin Christina Grüter bei ihren Einsätzen

Unterwegs mit den Glücksbringern

Sie halten Kamine und damit die Umwelt sauber, erfüllen Überwachungsaufgaben im Bereich der Brandschutzaufgaben und des Umweltschutzes und sind auch in den Wintermonaten unterwegs: die Schornsteinfeger. René Fuchs begleitete Kaminfegermeister André Bossard und Kaminfegerin Christina Grüter bei ihren Einsätzen in Schöffland.

Schneeflocken mischen sich morgens früh in den leichten Dauerregen. Beim Kaminfegermeister André Bossard in Schöffland brennt Licht in der Werkstatt. Kaffeegeruch erfüllt den Aufenthaltsraum. Seine vier langjährigen Angestellten brechen um sieben Uhr auf. Das Einsatzgebiet übers Jahr im unteren Wynen- und im Suhrental mit rund 8000 Haushalten ist recht gross. Vielfältig sind auch die Aufgaben. Sie reichen vom Entfernen von Verbrennungsrückständen bis zu Kontroll- und Überwachungsaufgaben im Bereich der Brandschutzaufgaben und des Umweltschutzes. Ein gesetzlicher Auftrag im Dienst von uns allen. Und gerade jetzt um den Jahreswechsel schätzt so mancher, einen Glücksbringer, eine Glücksbringerin bei sich im Haus zu haben.

Text und Bilder
von René Fuchs

Bereits im Mittelalter waren die Kaminfeger die einzigen, die Menschen vor Bränden und Vergiftungen durch verstopfte Kamine schützten. Das Abbrennen ganzer Dörfer konnte somit verhindert werden. Und auch heute, in der modernen Welt, ist so mancher Kaminfeger neben Hufeisen und vierblättrigen Kleeblättern auf von Hand geschriebenen und digitalen Neujahrskarten abgebildet.

Mit den Glücksbringern unterwegs

Auch für mich, an diesem trüben Dezembertag, eine Ehre, mit Glücksbringern unterwegs zu sein. Mit viel Freude und Engagement ist Kaminfegermeister André Bossard seit über vier Jahrzehnten im Beruf tätig und seit 1997 Geschäftsinhaber. Im roten Fahrzeug mit schwarzem Logo, vollgepackt mit all den nötigen Werkzeugen, erreichen wir schon bald in Schöffland die erste vorgesehene Liegenschaft. Im Haus mit mehreren verwinkelten Etagen warten verschiedene Aufgaben: einen Kacheltragofen mit demontablen



Die Glücksbringer aus Schöffland: (v.l.n.r.) Christina Grüter, Urs Morgenthaler, André Bossard, Peter Gloor und Christian Fuchs. (Bild: zVg.)



Das Steckrutensystem aus flexiblen und bruchsicheren Nylonstangen ist mit einem Akkubohrmaschinenantrieb bei der Reinigung von verwinkelten Innenrohren sehr effizient.

Rohren, einen Speicherofen und eine Ölheizung zu reinigen. Die Rollrute und das «Russerli», inklusiv Staubsauger, sind bald zur Hand, der Boden abgedeckt und auf die weissen Wände und die Kaust gilt es besonders aufzupassen. Ruhig und mit Fingerspitzengefühl geht André Bossard ans Werk. Pech und Schwefel geht es jetzt an den

Kragen. Denn angesammelter Glanzruss, unverbrannter Kohlenstoff im Kamin, kann heftige Feuerbrände verursachen, wenn er nicht Jahr für Jahr entfernt wird. Feuchtes Holz und schlechte Luftzufuhr in einem Ofen sind deswegen zu vermeiden. Bei der Ölheizung verschlechtert die erhöhte Schwefelablagerung den Effizienzgrad der Heizleistung und führt zu Korrosionsschäden. Der Kamin und alle Zuleitungsrohre sind bald wieder frei und jetzt gilt es im Keller die Regulatoren der Ölheizung und den Verbrennungsraum mit einer alkalischen Lösung mittels einer Einspritzpumpe zu besprühen und anschliessend das Laugenwasser wieder aufzusaugen. Dieses wird später in der Werkstatt in einem Tank gelagert und mehrmals pro Jahr von einer Spezialfirma in einer Spaltanlage aufbereitet und entsorgt. Sportlichkeit ist eh mit dem Kaminfegerberuf verbunden. Am Boden kniend oder liegend einen Blick ins Innere eines Ofens zu werfen und ihn zu reinigen gehört ebenso dazu, wie all das Material treppauf, treppab zu tragen. Nur Arbeiten auf dem Dach sind aus sicherheitstechnischen Gründen nicht mehr erlaubt. «Das selbstständige Arbeiten seit der Lehre gefällt mir sehr. Ebenso das gute Einvernehmen mit der Kundschaft, die uns vertraut und unsere Arbeit schätzt», schmunzelt André Bossard, als er nach getaner Arbeit von den Hauseigentümern zu einem Kaffee mit Gipfeli eingeladen wird. «Die Menschen schätzen es, mit uns noch für einen kurzen Schwatz zusammensitzen. Die Auflösung des Kaminfegermonopols aufs Jahr 2022 im Kanton Aargau bereitet mir keine Sorgen. Es ist wohl kaum eine grosse Veränderung zu erwarten, wenn der Kunde frei wählen kann.» berichtet der Kaminfegermeister im Gespräch über Gott und die Welt. Mit lachenden Gesichtern verabschieden wir uns beim zufriedenen Kundenpaar und wünschen vor allem gute Gesundheit.



André Bossard reinigt die Regulatoren einer Ölheizung mit einer alkalischen Lösung.

des Glücksbringers, der manchmal auch knifflige Fälle lösen muss: «Hier und da gilt es auch das eine oder andere bewohnte Hornissen- oder Wespenest aus einem verstopften Kamin zu entfernen. Gerade Wespen finden dann jede freie Lücke, um uns Widerstand anzutun. An eine völlig verrusste und verzweifelte Taube in einem Kamin mag ich mich noch besonders erinnern. Was wäre geschehen, wenn sie mir bei der Ofentür aus der Hand entwichen und zwischen all den weissen Wänden herumgeflattert wäre?, sinniert noch heute André Bossard mit Schalk im Gesicht.

Mit Weitsicht und Ruhe

Auch bei all den technischen Erneuerungen und der Lancierung von erneuerbaren und alternativen Energiequellen gilt es mit Weitsicht und Ruhe zu agieren. Der Beruf der Kaminfegerinnen und Kaminfeger wird auch in Zukunft der Brandvorsorge und dem Umweltschutz dienen. Bestehendes muss weiterhin gepflegt, alte Anlagen abgeschafft und diverse umweltfreundlichen, wärmetechnisch neuen Möglichkeiten sollen kombiniert werden. Die Kaminfeger der Schweiz verhindern mit ihrer Arbeit jährlich einen zusätzlichen CO-Ausstoss von einer halben Million Tonnen. So ist auch an diesem nasskalten Dezembertag André Bossard mit seinem engagierten Team als Glücksbringer für die Menschen und ihre Umwelt unterwegs. Nach einem Interview mit Christina Grüter, der einzigen Kaminfegerin im fünfköpfigen Team, fahren wir durch Schneegestöber zurück zur Werkstatt. Dort klabut der Kaminfegermeister einen neuen «Einräppler» aus seiner Hosentasche und schenkt ihn mir. Wahrscheinlich Glück im Doppelpack! Möge es 2021 auch allen Leserinnen und Lesern hold sein.



Glück im Doppelpack: Ein Glücksbringer vom Kaminfegermeister.

Im Gespräch mit Christina Grüter

Kaminfegerin mit Leib und Seele

Wie reagierten Ihre Familie und Ihr Freundeskreis vor zwanzig Jahren auf Ihre Berufswahl?

Christina Grüter: Gestaut haben sie schon, obwohl sie wussten, dass ich unbedingt ein Handwerk erlernen wollte. Auch mein Oberstufenlehrer schmunzelte, als er von meinen Plänen erfuhr.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Sie ist abwechslungsreich und vielseitig. Neben traditionellen Heizungsanlagen gilt es auch immer wieder neue Technologien kennenzulernen und sie warten zu können. Zudem gefallen mir die vielen menschlichen Kontakte, und sei es nur ein frohes «Grüezi» über die Strasse.

Werden Sie oft zum Jahreswechsel als Glücksbringerin angesprochen?

Nicht nur zum Jahreswechsel, sondern über das ganze Jahr! Wenn ich auf der Strasse als Kaminfegerin unterwegs bin, werde ich hie und da von Leuten angesprochen, ob sie mich des Glückes wegen kurz anfassen können.

Was ist für Sie Glück?

Wenn man sein Leben ohne viel Geld gesund und zufrieden meistern kann.

Haben Sie selbst auch einen Glücksbringer dabei?



Christina Grüter: Kaminfegerin mit Leib und Seele.

Ja, vor ein paar Jahren habe ich mir das Kaminfegerlogo des Geschäfts auf meinen linken Unterschenkel tätowieren lassen.

Was wünscht sich eine Glücksbringerin fürs nächste Jahr?

Wie die meisten unter uns, dass es uns Menschen mit der nötigen Vorsicht und erfolgreichen Impfungen gelingen wird, die Pandemie zu beenden. Denn die Gesundheit ist wohl das höchste Gut!

Interview: René Fuchs